

ATELIER
KONZERT

46

SONNTAG

23.9.18 | 18.00

St. Johannis-Vorstadt 16
4056 Basel

www.
franziskabadertscher.ch

Werke von:

Astor Piazzolla

Heitor Villa-Lobos

Samuel Zyman

Miguel del Àguila

SÜDAMERIKA!
RIO DE JANEIRO
BUENOS AIRES
MONTÉVIDEO
MEXICO CITY
BOGOTÁ

Caterina Nüesch-Corvini und
Franziska Badertscher • Flöte
Ingo Balzer • Oboe
Gunta Abele • Violoncello
Maria Fernanda Castro Vergara/
Eduardo José Vallejo Reyes
und Giovanni Fornasini • Klavier

Nächstes Konzert

Sonntag, 11.11.18
17.00

Spätbarock
Lillian Gordis
Cembalo
Franziska Badertscher
Flöte

SÜDAMERIKA! SÜDAMERIKA?

Eine liebevolle Reverenz an einen Kontinent, der manchen von uns so seltsam erscheint wie jenen von dort der unsere, wird unvermittelt zum Abschiedskonzert. Maria Fernanda und Eduardo, die wir als Duett hören werden, verlassen die Schweiz, verlassen uns und kehren zurück nach Bogotá. Es ist dort Winter, wenn sich Sommer gehört und umgekehrt. Emotionen träten dort – so das Vorurteil – klar zu Tage, nicht wie bei uns, hier seien sie nämlich zunächst in vielen Büchern und Ratgebern beschrieben, nicht einfach so dahingefühlt wie dort. Das hört man natürlich, wenn man diesem Vorurteil anhängt, auch in der Musik. Sie ist temperamentvoll und emotional, manchmal ausgelassen und tänzerisch, manchmal kritisch hinterfragend, was die Einflüsse europäischer Musik betrifft – so dürfte etwa Villa-Lobos' amüsant böse Anspielung auf Muster mitteleuropäischer Walzer- oder Marschmusik auf manchen Europäer etwas irritierend wirken.

Nur: Temperament und Emotion – das stimmt, ja, aber das gibt's doch auch bei Beethoven und bei so vielen anderen. Und Maurice Ravel hat in seinem riesigen Orchesterwerk «La Valse» den Walzer längst als frivole bürgerliche Fälschung der Musikgeschichte in Grund und Boden gewalzt. Ich kann immer weniger verstehen, warum wir die Welt in «hier» und «dort» unterteilen, wenn es doch überall alles gibt. Nur weil wir als Kinder nicht genau die gleiche Musik gehört haben und diese stets irgendwie in uns tragen?

Samuel Zymans Musik zieht alle Register vom zunächst harmlosen Volkslied bis hin zum ekstatischen Tanz, und Astor Piazzollas Talent, argentinische Tango-Klischees – und hierin manch anderes Vorurteil – mit kompositorischen Mitteln gründlich zu erschüttern, muss hier kaum erwähnt werden. Miguel del Àguilas «Seduction Dance» verführt tatsächlich und passt genau ans Ende des Programms. Leider wird er seine verführerische Wirkung in einem Punkt verfehlen: Es wird der letzte Tanz mit Mafe und Eduardo sein.

David Wohnlich

Freiwilliger Kostenbeitrag